

Das **SYSTEMISCHE KAFFEEHAUS** ist als fortlaufende Veranstaltung der la:sf gedacht. Es wird von Mitarbeiter*innen, Absolvent*innen, Auszubildenden der la:sf, ihren Freund*innen und Gästen getragen und richtet sich an Praktizierende und Psychotherapeut*innen in Ausbildung sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Es soll allen Beteiligten einen Ort erschließen, wo – gleich einem Kaffeehaus im „wirklichen Leben“ – Wissenschaft im Zeugungsstadium passieren kann. Es soll ein offener Raum für Lust und Neugierde sein und die Möglichkeit bereitstellen, eigene und ungewöhnliche Ideen, Erfahrungen und Praxiszugänge darzustellen, gemeinsam zu erproben und zu reflektieren. Wir freuen uns, wenn Sie dazu beitragen.

Teilnahmegebühr: € 45,-
für Student*innen und Auszubildende
der Fachspezifika und Propädeutika € 25,-

Einzahlung: bitte auf das Konto der la:sf
(Erste Bank, IBAN AT55 2011 1000 0950 3234)
oder Barzahlung am Tagungsort

Um einen Überblick zu bekommen und Teilnahme-Bestätigungen vorzubereiten, wird um vorherige Anmeldung gebeten!

Anmeldeabschnitt (bitte leserlich):

Anmeldung

Bitte faxen an **(01) 478 63 00-63**
oder per E-Mail an **office@la-sf.at**

Ich nehme am **SYSTEMISCHEN KAFFEEHAUS 39** teil:

NAME:

ADRESSE:

.....

TELEFON:

Ich zahle die Teilnahmegebühr

■ **per Überweisung** auf das Konto der la:sf
(Erste Bank, IBAN AT55 2011 1000 0950 3234)

■ **bar** am Tag der Veranstaltung

ORT: DATUM:

UNTERSCHRIFT:

DAS 39. SYSTEMISCHE KAFFEEHAUS

Die erschöpfte Gesellschaft – (wie) hilft Psychotherapie?

Donnerstag, 21. Juni 2018
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Lehranstalt für systemische Familientherapie

A-1130 Wien, Trauttmansdorffgasse 3a

TELEFON: (+43-1) 478 63 00 FAX: (+43-1) 478 63 00-63

E-MAIL: office@la-sf.at WEBSITE: www.lasf.at

Die erschöpfte Gesellschaft – (wie) hilft Psychotherapie?

SELTEN HAT EINE FESTSTELLUNG mehr Zustimmung hervorgerufen: Jeder bestätigt das aus eigener, beruflicher und allgemeiner, Erfahrung. Trotzdem ist uns gleichzeitig so viel abgenommen wie nie zuvor. Die Maschine erledigt unsere Körpermühen beruflich wie privat, v. a. die repetitiven und mühsamen, man denke an den selbstständigen Rasenmäher oder den eigenständigen Staubsauger. Der PC entlastet unser Gehirn in allen Funktionen, die wir ihm zuschreiben, Maschinen, die sich selbst mit verschiedenen Algorithmen steuern, nehmen uns immer mehr und, oft ohne dass wir es merken, immer komplexere Tätigkeiten ab. Brave new world überall, und vor allem bequeme Welt, das ist uns versprochen und offenbar immer noch das stärkste Verkaufsargument: Wir werden aus einem Sklavendasein befreit und frei für das Wesentliche!

Warum also erschöpft? Und zwar, wie es den Anschein hat, alle, nicht nur die Mühsamen und Beladenen am Rande der Gesellschaft, und nicht nur erschöpft, sondern auch nervös und übererregt. Das zeigt sich an neuen Diagnosen (ADHS etc.) und neue Lösungen (anhaltende Konjunktur der Achtsamkeit), an denen wir Veränderungen genauso gut ablesen können wie an den Problemzuschreibungen.

Hier eine erste Spur: Das hatten wir schon einmal – „Neurasthenie“, die Lieblingsdiagnose im Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert (deswegen hat man ja die Nervenkliniken und Erholungseinrichtungen in der Natur – gut städtisch erreichbar, aber deutlich entfernt – gebaut). Der Soziologe Hartmut Rosa bringt das mit der Geschwindigkeit von Veränderung in Zusammenhang und zeigt uns, dass bei „Veränderungsbeschleunigung“ Derartiges Konjunktur hat.

Ein zweiter und ebenfalls gesellschaftlich bedingter Zusammenhang könnte darin bestehen, dass tatsächliche Inputs in das „System Individuum“ die Möglichkeit des Outputs in zunehmendem Maße übersteigen. Das scheint bereits auf muskulärer Ebene zu beginnen (Informationen aktivieren uns immer gesamt menschlich, also auch körperlich, wie man tatsächlich überall bemerken kann).

Ein dritter Punkt scheint die „Verdrahtung“ (ihr ist schon die Metaphorik der Geschwindigkeit von Veränderung zum Opfer gefallen und damit hoffnungslos gestrig) mit immer mehreren Systemen zu sein. Wir gehören nicht nur zu vielen Systemen gleichzeitig, wir werden von ihnen auch tatsächlich nahezu immer und überall erreicht.

Je existentieller die jeweilige Vernetzung in ihrer Bedeutung ist, desto „wirksamer“ ist sie auf Individuum und familiäres System.

Lösung kann sich nicht auf der jeweils offensichtlichen und verspürten Ebene bewegen („Neinsagen“, „Abgrenzen“, „Entspannen“), zumindest nicht nur, höchstens dort beginnen. Diese ausgeschlossenen und ja durchaus beschreibbaren, „neuen“ gesellschaftlichen Zusammenhänge gehören mit in unsere „Hypothesen“ und hinein in den therapeutischen Dialog möglicher Veränderungsperspektiven.

Dafür Repertoire zu gewinnen, wäre Aufgabe des Tages.

Helmut de Waal

Programm:

- 9.00–9.15 Begrüßung
- 9.15–10.15 **HELMUT DE WAAL:**
Vortrag: Die erschöpfte Gesellschaft – (wie) hilft Psychotherapie?
- 10.15–10.30 Pause
- 10.30–12.00 **EVELYN NIEL-DOLZER:**
Vortrag: „Mich wundert, dass ich so traurig bin.“
Vom Mangel im Überfluss
- 12.00–13.30 Mittagspause
- 13.30–14.30 **WALTER KABELKA:**
Vortrag: Das Fass ohne Boden – überfordernde Ansprüche an Mann und Frau und die ausbleibende Erwidern
- 14.30–14.45 Pause
- 14.45–15.45 **EVA WEISSBERG-MUSIL:**
Vortrag: „Mind the Gap“ – Vom Einsteigen, Umsteigen und Aussteigen
- 15.45–16.00 Pause
- 16.00–17.00 Kollegialer Austausch

Referent*innen:

DR. HELMUT DE WAAL

Klinischer Psychologe, Psychotherapeut (SF) in freier Praxis in Steyr, Supervisor, Lehrtherapeut an der la:sf, Lehrbeauftragter am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck

MAG.^a EVELYN NIEL-DOLZER, MA

Psychologin, Psychotherapeutin (SF), Supervisorin und Lehrtherapeutin an der la:sf

MAG. WALTER KABELKA

Personenzentrierter Psychotherapeut, Lehraufträge für Ethik und Persönlichkeitstheorie am Propädeutikum der Universität Wien

EVA WEISSBERG-MUSIL

Psychotherapeutin (SF) in freier Praxis, Coach, Mediatorin und Trainerin in der Erwachsenenbildung